

Die Namenliste des Diptychon Barberini und der Sturz des Hausmeiers Grimoald

Von

Heinz Thomas

Rolf Bergmann hat das Verdienst, erneut auf die merowingische Namenliste des sogenannten Diptychon Barberini aufmerksam gemacht zu haben¹⁾. Bei seiner besonders von namen- und sprachgeschichtlichem Interesse geleiteten Untersuchung war er dabei — im Anschluß an H. Omont²⁾, den ersten Herausgeber des Namenverzeichnisses, — zu dem Ergebnis gelangt, die Liste sei ins Trierer Gebiet zu lokalisieren und entstamme der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts. Da die Abhandlung Bergmanns den Anspruch erhebt, auch für die noch immer aktuelle Forschung über das Nachleben der romanischen Bevölkerung an der mittleren Mosel unter fränkischer Herrschaft von Bedeutung zu sein³⁾, scheint es angebracht, von historischer Seite die vorgetragenen Argumente für die Lokalisierung der Namenliste in die Trierer Region noch einmal auf ihre Stichhaltigkeit zu überprüfen. Doch wird dieser eher namenkundliche, dabei aber historisch natürlich durchaus relevante Aspekt der Liste bei den folgenden Ausführungen zugunsten der Untersuchung einer bestimmten auf dem Diptychon verzeichneten Gruppe von Namen merowingischer Könige zurückzutreten haben. Erst in einem zweiten Abschnitt wollen wir dann der von Bergmann in den Vordergrund gestellten Frage der Lokalisierung und der sprach- und namengeschichtlichen Bedeutung der Namenliste nachgehen.

¹⁾ R. Bergmann, Die Trierer Namenliste des Diptychon Barberini im Musée du Louvre, in: *Namenforschung*, Festschrift für Adolf Bach, hg. von R. Schützeichel und M. Zender (1965) S. 38—48.

²⁾ H. Omont, *Inscriptions mérovingiennes de l'Ivoire Barberini*, BECh 62 (1901) S. 152—155. Danach werden im folgenden die Namen zitiert; der Aufsatz ist ebenfalls erschienen im *Journal des Savants* (1901) S. 101—105. Ein Abdruck der Namenliste nach Omont auch von H. Leclercq: Artikel „Diptyques“, in: *Dictionnaire d'Archéologie chrétienne et de Liturgie* (= DACL.) 4 (1920) Sp. 1159 f. Eine alphabetische Aufstellung der Namen bei Bergmann S. 39 ff.

³⁾ Bergmann S. 45, vgl. dazu u. S. 53 ff.